



Prämierung der besten Maturaarbeiten (Gymnasium)

Mittwoch, 27. März 2024, 18.45 Uhr
Kantonsschule Wattwil, Aula

Pressemappe



Silent screams – Darstellung einer toxischen Beziehung in Form eines Romans

Mit der vorliegenden Maturaarbeit präsentiert Lara Elisabeth Lützen (2020GM) einen 330-seitigen Roman, welcher sich rund um das Thema toxische Beziehung und den damit einhergehenden psychischen Missbrauch dreht.

Die Arbeit besteht aus einem theoretischen und einem dokumentarischen Teil sowie dem Roman als Herzstück.

Im fachlichen Input wird das gesamte theoretische Wissen rund um die toxische Beziehung näher erläutert und werden Rechercheergebnisse präsentiert. Im Dokumentations- teil wird der Werdegang des Romans näher analysiert, dargestellt und erklärt. Zusätzlich zur fachwissenschaftlichen Recherche wird hier die persönlichere und gefühlsbetonte Recherche erläutert. Diese umfasst eigene Eindrücke vom Schauplatz der Geschichte, Songtextanalysen sowie Podcasts mit Erfahrungsberichten von Betroffenen. Des Weiteren wird auf die verwendeten Schreibprogramme und Schreibmaterialien eingegangen und erläutert, wie und wo sie eingesetzt wurden.

Ein wichtiger Teil bildet auch die Erläuterung des Plots und seiner Planung und die damit einhergehende Figurenentwicklung, die unter anderem mithilfe von Steckbriefen und Pinterest erfolgte. Besondere Herausforderungen während der Entstehung des Romans werden behandelt, wie zum Beispiel der temporäre Mutismus der Hauptperson oder die Integration von Musik in den Text und in die Geschichte. Danach folgen Erläuterungen zur Erzählperspektive. Anschliessend wird der Überarbeitungsprozess beschrieben, der inhaltliche, grammatikalische und Testleser-Korrekturen umfasst, und die Rückmeldungen werden präsentiert und reflektiert.

Der Roman dreht sich rund um Harriet Wheeler, eine 20-jährige Jurastudentin, welche gemeinsam mit ihrem Freund Nate in Margaretstown lebt. Margaretstown ist eine fiktive Kleinstadt in Cornwall, England, die eigens für den Roman entwickelt wurde. Ausserdem ist Harriet in zwei toxischen Beziehungen gefangen. Die Leserin/der Leser begleitet Harriet durch ihr Leben und Leiden und erfährt, wie sie Wege des Heilens findet. Dabei ist sie mit Gefühlen wie Minderwertigkeitskomplexen und Eigenschuld konfrontiert. Die Geschichte stellt insgesamt einen Weg von der kompletten Dunkelheit ins Licht und zur Hoffnung hin dar.

Lara Elisabeth Lützen

lara.luetzen@kantiwattwil.ch



Das Schreiben und Einstudieren eines Kindermusicals

Das Ziel meiner Maturaarbeit war, ein Kindermusical selbst zu schreiben und dieses anschliessend einzustudieren. Das Musical, also das Erfinden der Geschichte, das Komponieren der Lieder und das Zusammenfügen aller Komponenten, ist von Grund auf selbstgeschrieben.

In insgesamt sechs Wochen sollte danach das Kindermusical mit der 3. und 4. Klasse aus Wildhaus einstudiert werden, wobei mich die Lehrerinnen der Klassen unterstützen. Die Durchführung spielerischer Einsingübungen, das Erlernen der neuen Lieder oder das Einstudieren des Theaterspiels waren alles Aufgaben, die in meiner Verantwortung lagen. Zusätzlich erfand ich Begleitmuster, welche die 4. Klasse auf Ukulelen und Boomwhackers zu den Liedern spielen konnten. Dieselben Kinder übernahmen neben dem Üben der Lieder auch die Gestaltung der Bühnenbilder, während die 3. Klasse das Theater einstudierte und ihre Kostüme bastelte. Nach fünf Wochen mit wöchentlichen Besuchen meinerseits, führten wir eine intensive Projektwoche durch, um erstmals alle Komponenten des Musicals auf der Bühne in der Turnhalle zusammensetzten. Am Freitagabend durften wir unser gemeinsames Projekt mit einer gelungenen Aufführung abschliessen. Diese gemeinsame Zeit hinterliess bei allen Beteiligten wertvolle Erfahrungen und unvergessliche Erinnerungen.

Lena Brändle

[lena.braendle@kantiwattwil.ch](mailto:lana.braendle@kantiwattwil.ch)



Thalictrum simplex

Die Maturaarbeit mit dem Titel «*Thalictrum simplex*» befasst sich mit den morphologischen und zytologischen Eigenschaften dieser Pflanze in der Schweiz. Das Ziel der Arbeit war, Klarheit über die in der Schweiz vorkommenden Unterarten zu schaffen. Diese werden im Feld meist über die Blattform klassifiziert, da sie sich vor allem darin unterscheiden. Allerdings weisen die Blattformen bereits innerhalb einer Unterart eine enorme Diversität auf, was die Bestimmung der Unterarten zusätzlich erschwert.

Sobald hingegen die Bestimmung im Labor erfolgt, kann auf ein weiteres Merkmal gesetzt werden. Gemäss Literatur besitzen die unterschiedlichen Unterarten verschiedene Polyploidiestufen, also Vervielfachungen des eigenen Erbguts. Deshalb wurde unter anderem versucht, die Grösse des Chromosomensatzes mittels Chromosomenzählung zu bestimmen. Dabei wurden die Chromosomen angefärbt und anschliessend unter dem Mikroskop gezählt. Diese Methode erwies sich aber als äusserst schwierig, da die Chromosomen der Gattung *Thalictrum* sehr klein und bisherige Experimente zu schlecht dokumentiert sind.

Aus diesem Grund wurde entschieden, die Unterarten anhand ihrer exakten Genomgrösse mittels Flow Cytometrie zu unterscheiden.

An jedem besuchten Standort in den Kantonen Graubünden, Wallis, Zürich und Waadt wurden neben den entsprechenden Proben für die Flow Cytometrie auch die Blätter der Pflanzen in einer Foto- Vorrichtung fotografiert. Diese daraus entwickelten schwarz- weiss Bilder wurden im Anschluss von einem hierfür geschriebenen Computerprogramm nachgezeichnet. Dabei wurde die Kreisförmigkeit der Blätter errechnet. Damit konnte die grosse Diversität der Blätter bestätigt werden, welche morphologisch für die unterschiedlichen Unterarten erwartet worden sind. Allerdings zeigte die Blattform keine Korrelation mit dem kleinskaligen Standort der Pflanze.

Gleichzeitig wurde nur eine einzige Genomgrösse und somit Polyploide mittels Flow Cytometrie gemessen.

Zusammengenommen lassen diese beiden Resultate vermuten, dass es in der Schweiz nicht wie bisher angenommen drei, sondern nur eine Unterart gibt. Gleichzeitig ist die morphologische Diversität dieser Unterart viel höher als angenommen.

Mit der Studie konnte eine wichtige Grundlage für die systematische Neubeurteilung der Art *Thalictrum simplex* in der Schweiz geschaffen werden. Ebenso zeigt diese Untersuchung, dass grosses Potential für weitere Untersuchungen im Alpenraum oder sogar ganz Westeuropa besteht.

Arina Sprecher

arina.sprecher@kantiwattwil.ch



Komponieren des 1. Satzes eines Kontrabasskonzerts für Streichorchester im Stil der Romantik

Als Kontrabassistin oder Kontrabassist kann man leider nur auf wenige Werke für Solo-Kontrabass und Orchester zurückgreifen. Um dem ein wenig entgegenzuwirken, war das Ziel dieser Maturaarbeit, den 1. Satz eines Kontrabasskonzerts zu komponieren. Konkretisiert wurde das Thema durch die Entscheidung, die Komposition in der Besetzung eines Streichorchesters und im Stil der Romantik zu schreiben. Die im Vergleich zu einem Sinfonieorchester kleinere Besetzung, bestehend aus Solo-Kontrabass, erster und zweiter Violine, Bratsche, Cello und Kontrabass, wurde gewählt, um die Erstkomposition zu vereinfachen.

Die Epochenwahl fiel auf die Romantik, weil sich die für diese Epoche typische Virtuosität und die komplexe Harmonik gut für die Komposition eines interessant zu spielenden Kontrabasskonzerts eignet. Um das gesetzte Ziel zu erreichen, wurde zuerst die musiktheoretische Grundlage erarbeitet, indem das Doppelkonzert für Violine und Violoncello op. 102 von Johannes Brahms auf die verwendeten Themen und Motive analysiert wurde. Basierend auf den aus der Partitur herausgelesenen Akkorden wurde die Orchester-Exposition, der erste Teil eines Instrumentalkonzerts, auf ihre Harmonik untersucht. Aufgrund von fehlendem Wissen in Musiktheorie wurde Harmonielehre- und Kompositionsunterricht besucht, in welchem die harmonische Analyse des Doppelkonzerts durchgeführt wurde. Die Analyse, aus welchen Akkorden das Werk besteht und wie diese harmonisch zusammenhängen, ermöglichte das Erlernen der Musiktheorie und der Harmonielehre der romantischen Musik.

Mithilfe des erlernten Wissens begann das Komponieren des 1. Satzes des Kontrabasskonzerts, wobei darauf geachtet wurde, die Erkenntnisse aus der Analyse und den Harmonielehreinheiten in die Komposition einfließen zu lassen. Nachdem der 1. Satz fertiggestellt war, wurde das Werk weiter verbessert, indem das Stück durch Artikulation, Dynamik sowie Tempoangaben gestaltet wurde. Das fertig ausgearbeitete Werk konnte schliesslich an der Maturaarbeit-Präsentation uraufgeführt werden.

Ramona Eisenring

ramona.eisenring@kantiwattwil.ch



Die Gesichter der Angst – Die Erarbeitung eines Bilderbuches über verschiedene Ängste

Die Maturitätsarbeit von Ronja Schwarz umfasst eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Angst, welches in Form eines Bilderbuches erarbeitet wurde. Es geht darum, der Emotion Angst, eine neue Perspektive zu verleihen, welche sich ausserhalb von medizinischer Stigmatisierung befindet.

Die Arbeit besteht einerseits aus einem theoretischen Teil, in dem grundlegende Definitionen der Angst erläutert werden. Ebenso werden Beispiele in der Kunst aufgezeigt und analysiert, welche sich mit dem Thema befassen. Ein grosser Teil der theoretischen Analyse besteht aus der Bildsprache mit den selbst erstellten Zeichnungen und wie diese mittels Bilderbuchs in einem zusammenhängenden Kontext gebracht werden.

Andererseits war die Arbeit mit viel Praxis verbunden, da jedes Bild des Buches analog gezeichnet wurde. Das Bearbeiten und Erstellen des Bilderbuches erfolgte anschliessend digital. Das Bilderbuch stellt eine Sammlung von verschiedenen Ängsten dar. Dabei sind manche Darstellungen abstrakter gestaltet, andere wiederum besitzen eine klare Bildsprache, bei der sich auch bewusst gewisser Klischees bedient wurde.

All diese Darstellungen der verschiedenen Ängste werden physisch miteinander verbunden. Dies war wichtig, da diese Verbundenheit auch im übertragenen Sinne verstanden werden soll. Angst betrifft uns alle. Jede Angst, die im Buch dargestellt wurde, kennt man selbst auf irgendeiner Art und Weise.

Die Arbeit zeigt eine kreative Auseinandersetzung mit dem schwierigen Thema Angst und macht dieses auf eine einfache Art für jeden zugänglich. Dabei werden die verschiedenen Ängste, die behandelt wurden, nicht in gesellschaftliche oder medizinische Schubladen eingeordnet, sondern unvoreingenommen aufgezeigt. Damit soll für die Betrachter ihrer Arbeit ein Raum für Identifikation geboten werden und zum Nachdenken anregen.

Ronja Schwarz

ronja.schwarz@kantiwattwil.ch